

135. 6. 7

Das fröliche

Hallelujah

Auß dem CL. Psalm /

Ben Christlicher Einweihung

deß schönen Neuerbaueten

Orgelwercks /

in der Fürstlichen S. M.

Dom-Kirchen

zu Halle

Den XVIII. Octobris, Anno 1667.

betrachtet

von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürstl. S. M. Oberhoff-Prediger / Kirchen-

Rath und General Superintendenten.

Gedruckt bey Christoph Salsfelden.



15

Dem
Hochwürdigsten / Durchlauchtig=
sten Fürsten und Herrn /
Herrn

AUGUSTO,

Postulirten Administratorn
des Primat und Erz-Stifts Magdeburg /
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve / und
Berg / Landgrafen in Thüringen / Marg=
Grafen zu Meissen / Ober- und Nieder=
Laßnitz / Grafen zu der Marck / Ka=
vensberg und Barby / Herrn zu
Kavenstein.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn /

Wünsche ich
Von dem Grundgütigen **GOTT**
Vater/ Sohn und heiligem Geist
bey langem Leben/
beständiger Gesundheit und Friedlichen Regierung/
alles gesegnete Fürstliche
Wolergehen/

Damit Ihre Fürstl. Durchl. samit Dero
Hohen Fürstl. Hause

nicht allein hier viel Zeit und Jahr
die schönen Gottesdienste des **HERN**
in Dero mit großen Kosten

erneuerten/
reichlich begabten
und herzlich gezierten

Gottes-Hause

mit frölichem Herzen und Munde
anschauen und fortstellen/

Sondern

Sondern auch endlich
nach glücklich erreichten
höchsten Alter/
voll Lebens/ Reichthum und Ehre

(1. Chronic. 30.)

Zu der Himelischen Music
aller Engel/ Erz: Engel und Außgewählten
Kinder Gottes gelangen/
und mit David sagen
mögen :

Mein Leib und Seel freuet sich in dem
Herrn meinem Gott/
bey welchem ist Freude die Fülle
und liebliches Wesen zu seiner
Rechten ewiglich.

Welchen täglichen Wunsch und Gebet
ich bey unterth. Ubergabung
dieser Predigt
herzlich wiederhole

J. S. D.

unablässiger getreuer
Vorbitter bey Gott

Den 18. Octobr. 1667.

Johannes Olearius, D.

J. N. J.

Wann der heilige Johannes einen schönen
Freudenblick thut in die Herzigkeit des ewi-
gen Lebens / und uns davon kürzlich Bericht
geben wil / so fasset er die unaussprechliche Him-
mels-Freude / verba ἁππτα, 2. Cor. 12 / 4. mit ei-
nem einzigen Wort / und spricht / Offenb. 19 / 1. 5.

es werde daselbst gehöret das immerwährende Hallelujah.

Weil denn wir auch samt und sonders billich ein herzlich
Verlangen noch diese Stunde haben / dermaleins ewig in unauf-
hörlicher Freud und Seligkeit solches anzuhören / als seynd wir
an dem heutigen Freuden-Tage im Namen Gottes versam-
let / hiervon fernere Nachricht auß Gottes Wort / zu seiner Eh-
re und unser seeligen Erbauung / zu vernehmen / wozu wir des-
wegen den Allerhöchsten umb seine Gnade / Hülffe und Bey-
stand des heiligen Geistes demüthig ersuchen wollen durch ein
gläubiges und andächtiges Vater unser.

TEXT.

Ser 150. Psalm.

Hallelujah.

Lobet den HERRN in seinem Heilig-
thum / lobet Ihn in der Feste seiner
Macht. Lobet Ihn in seinen Thaten / lobet
Ihn in seiner grossen Herzigkeit. Lobet

A iij ihn

1033

Ihn mit Posaunen/lobet ihn mit Psalter
und Harffen. Lobet Ihn mit Paucken und
Reihen/lobet Ihn mit Seiten und Pfeif-
fen. Lobet Ihn mit hellen Cymbeln/lobet
Ihn mit wol klingenden Cymbeln. Alles
was Odem hat / lobe den HERRN/
Hallelujah.

Eingang.

Aldieweil allen und ieden rechtschaffenen
Christen/ so von ihrem HErrn und Haupt Christo
Iesu den Namen haben / gebühret / daß sie sich
die güldene Lebens-Regul ihres Heylandes te-
derzeit vorstellen / Matth. XI. Discite à me, Lernet von mir.
So will sichs auch nicht anders geziemen / als daß sie universum
vitæ curriculum, den ganzen Lebenslauff ihres Erlösers
unablässig vor Augen haben; Woben sich denn alsbald in der
zarten Kindheit unsers Seeligmachers finden Augusta salutis
initia, der herrliche Anfang zu alle dem / was zu unser
Erlösung und Seeligkeit / nechst der freudenreichen Geburt
unter dem Römischen Keyser Augusto durch Lehren / Thun und
Leiden geschehen solte. Denn es bleibt dabey: Propter nos ho-
mines & propter nostram salutem descendit de Coelis & incarna-
tus est de Spiritu sancto, umb uns Menschen und umb unser
Seeligkeit willen ist Er vom Himmel kommen / und ein ware
Mensch worden.

Wor

Worauß denn alsbald erfolget Augusta salutis incrementa,
das tägliche Wachsen und Zunehmen des jenigen/ so zu
obgesetzten Zweck dienen solte/ dahin denn auch zieleet das denck-
würdige Wörtlein Luc. 2/ 52. *περὶ ἐξουσίας*, **J**ESUS nahm zu an
Weisheit/ Alter und Gnade bey **G**OTT und den Menschen.
Und eben hierinnen finden wir

Ideam Christiani Augustissimam,

Ein herrliches unvergleichliches Muster des schuldigen
Wachsens und Zunemens waarer Christen/ und ihres Gott-
gefälligen Christenthums. Non defectus sed profectus, non re-
trogredi sed pergere, non decremента, sed incrementa Christianum
decent. Hier gilt's nicht stille stehen/ zurück gehen/ oder mit
Loths Weibe zurück sehen/ sondern fortgehen/ zunehmen/
wachsen/ und Früchte bringen/ zu Gottes Ehre und des Näch-
sten Auffnehmen/ ist der waren Christen Eigenschafft.

Und dessen erinnern wir uns billich an dem heutigen
Freuden-Tage/ an welchem nunmehr vor XXIX. Jahren
Anno 1638. die Solennis Introductio, und der erwünschte Re-
gierungs Anfang/ Principis Augusti, unserer gnädigsten
hohen Landes-Obrikeit/ im Nahmen der heiligen hochgelobten
Dreheinigkeit geschehen/ Wir erkennen dabey unsere Schuldig-
keit/ mit Dancken/ und sagen: Lobe den HERRN meine Seele/
und vergiß nicht/ was er dir guts gethan hat/ Ps. 103. Dancket
dem HERRN/ denn er ist freundlich/ denn seine Güte weret ewig-
lich. Psalm. 136.

Wir erkennen unsere Schuldigkeit mit Beten/ und sagen
von Grund unserer Herzen/ zu dem HERRN aller Herren/ und
Könige aller Könige: Gib unserm Fürsten und aller Obrikeit/
Fried und gut Regiment/ daß wir unter ihnen ein geruhiges
und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Er-
barkeit!
Wir

Wir erkennen unsere Schuldigkeit mit Wünschen/ und
wünschen von Grund unserer Herzen langes Leben/ gute Jahr
und Friede/ unserm gnädigsten Fürsten und Landes-Vater/
und sprechen einmüthiglich: O HErr hilff/ O HErr laß wol
gelingen! Psalm. 118.

Wir erinnern uns auch darbey billich/ welcher maßen
uns vor Augen stehen

Augusta Incrementa, das erwünschte Auffnehmen
Augusti Principis, unsers hochwerthesten Landes-
Vaters / und wünschen/ GOTT wolle ferner Ihr. Fürstl.
Durchl. und dero hohes Hauß gnädiglich segnen/ absonderlich
aber samt dero herzogielgeliebten Fürstl. Gemahlin/ denen sämt-
lichen Fürstl. Herren und Fräulein/ als hochwerthen Kauten-
Zweigen/ alles gesegnete Fürstliche Wolergehen reichlich ver-
leihen/ damit Sie hiernechst an denselben samt und sonders
die unaussprechliche GroßVäterliche und GroßMütter-
liche Freude sehen/ und männiglich mit Freuden zu sagen ver-
ursachen mögen; Wol dem/ der den HERRN fürchtet/
und auff seinen Wegen gehet/ wol dir/ du hast es gut. Siehe/
also wird gesegnet der Mann/ der den HERRN fürchtet.
Der HErr wird dich segnen auß Zion/ daß du sehest das Glück
Jerusalem dein Lebenlang/ und sehest deiner Kinder Kinder/
Friede über Israel! Psalm. 128.

Wir erkennen ferner billich an dem heutigen Tage
Augusta Incrementa, das erfreuliche Wachsen und Zu-
nehmen

Augusti regiminis, des von GOTT gesegneten Re-
giments/ welches wir so viel Jahr/ GOTT Lob/ erfreulich emp-
funden. Denn so nöthig dem Menschen sein Haupt/ Augen/
Ohren/ Hände und Füße sind/ so nöthig dem Leibe die Seele/
so

so nötig einer Stadt ihre Mauern sind/ so nötig und viel nöthiger ist auch Christliche Obrigkeit ihren getreuen Unterthanen/ welche dannenhero billich wie zu Daniels Zeiten wünschen:

Vivat! Vivat! Vivat!

AUGUSTUS!

Gott verlenhe dir langes Leben!

Der Allerhöchste/welcher diese Fürstl. Regierung mit so unzähligen Wohlthaten/ absonderlich aber mit so reicher Vermehrung der herzlichen Erblande bisher gesegnet/ gebe ferner seine Gnade und reichen Segen / und mache unsern gnädigsten Fürsten und Herrn bey allen Fürstl. Nachkommen

Exemplum Principis Benedicti,

Zu einem denckwürdigen Exempel eines gesegneten Regenten/ hier zeitlich und dort ewiglich/ welcher sey Felix Imitator incomparabilis Augusti Electoris Saxoniae, Principis verè immortalis, Ein erwünschter Nachfolger aller Christlichen Regenten Tugenden des unvergleichlichen Churfürstens und unsterblichen Herzogs Augusti zu Sachsen.

Wir bedencen hiernechst auch billich Augusta Incrementa Augustæ Edis,

Das erwünschte Auffnehmen dieser gegenwärtigen Fürstl. Kirchen/ denn es ist dieses Gottes Haus / nachdem es etwa vor anderthalb hundert Jahren / von dem Cardinal Alberto erbauet/ und mit mancherley vergeblichen Heiligthümern/ [deren vermeynte Krafft und Ablass sich allein bis über 39000. mal tausent Jahr/ besage eines absonderlichen Anno 1520. gedruckten Berichtes erstrecken solte/] und andern Mißbräuchen erfüllet worden/ endlich durch Göttliche Verlenhung verbessert/ und da es zuvor zum heiligen Kreuz genant/ der

B

heili

hellen hochgelobten Dreyeinigkeit zu Ehren erneuert worden/ den 18. Augusti, Anno 1589. besage der folgenden an diesem Predigstul verzeichneten Wort: Repurgatum, Renovatum, Consecratumque S S. Trinitati XV. Calend. Septembris, Anno 1589.

Nachdem aber im 1629. und folgenden Jahren sich auff neue die vorigen Greuel und Irthum in dieser Kirchen wieder finden wollen/ so hat unser gnädigster Fürst und Herz/ als zu vor Anno 1631 solches Unwesen wieder abgeschafft/ alsbald bey Antritt dero glücklichen Landes Regierung / nichts unterlassen/ was zur gebührenden Anstalt/ Erhaltung und Fortpflanzung deß waren Gottesdiensts nötig gewesen.

Es bezeuget ja unter andern insonderheit

dieser Predigstul /

welcher zuförderst mit der reinen Evangelischen Lehre und dero Ausbreitung durch ordentlich darzu beruffene und bestellte Prediger ist versorget / und im 1650. Jahre / zum Andencken deß erlangten Deutschen Friedens / neben dem gegenüberstehenden Fürstlichen Kirch-Stüblein mit einem schönen Ornat und Decke gezieret worden.

Es bezeuget hiernechst

der herrliche schöne Altar /

welcher im 1662. Jahr erbauet / mit kostbaren Zierath / silbernen Leuchtern / und übergüldeten Gefäßen versehen / und am ersten Sontage deß Advents / Christlichem Gebrauch nach / ist eingeweihet / und zur Handlung deß hochwürdigen Abendmals vor Ihre Fürstl. Durchl. und dero Hoffstatt gebrauchet worden.

Es bezeuget endlich auch

das schöne neuerbauete Orgelwerck /

welches / nachdem das vorige etwa vor hundert Jahren hinweg gebracht / und ein kleines Wercklein zum nothwendigen Gebrauch

Brauch fertiget war/ numehr von grund-auß samt aller Zu-
behörung neu erbauet ist/ dergestalt/ daß es alle/ so dasselbe sehen
und hören / zur Verwunderung bewegen / und von allen der
Kunst-verständigen diese Überschrift mit Ruhm erlangen kan:

Plus virtute quàm mole,

Hier ist mehr künstliche Güte als ungeheure Größe.
Sintemal das schöne ansehnliche Gebäude/ die kostbaren mit
ungewöhnlichem Fleiß gefertigten Stimmen/ die ordentliche
Einrichtung und dergleichen/ zwar ihr gebührendes Lob dabei
behalten / allein die vortreffliche Harmonia und anmuthige
Zusammenstimmung der so vielen schönen lieblichen Re-
gister/ die erfreuliche Abwechslung/ die künstliche Zubereitung
derselben redet vielmehr selbst und jaget:

Opus laudat Artificem, Artifex nobilitat opus.

Das Werk lobet den Meister.

Woben wir uns denn zugleich der schönen harmonischen
Einstimmung/ der streitenden und Triumphirenden Kirchen
mit Freuden erinnern/ und etlicher maßen abnehmen können/
wie angenehm dem Allerhöchsten sey das Englische Sanctus,
Heilig / Heilig / Heilig / Esa. 6. das hier zeitlich anfahende
Menschliche Hallelujah / Lobet GOTT in seinem Heilig-
thum / welches dort ewig in unermesslicher Freude unauß-
sprechlich zusammen klingen wird.

Und darumb wollen wir auch zu diesem mal mit schuldiger
Betrachtung Göttliches Wortes / Gebet / Singen / Loben und
Dancken/ GOTT zu Ehren/ und seiner Christlichen Gemeine zur
Erbauung / dieses herrliche neue Orgelwerk schuldiger
maßen einweihen ; Worzu uns denn dienet das schöne
Hallelujah auß dem 130 verlesenen 150. Psalm/ welcher vom
Anfang biß zum Ende nichts anders ist als

Parænesis,

eine denckwürdige Ermahnung zum Lobe Gottes / darinnen das

Fröliche Hallelujah /

womit sich dieser ganze Psalm anfähet und endet / reichlich erkläret / und uns zur seeligen Erbauung vorgestellet wird / damit wir darauff lernen und einmüthig sagen mögen :

Sprecht Hallelujah auß herzlichem Grunde /

Lobet den Höchsten mit frölichem Munde.

GOTT gebe uns seine Gnade und Segen darzu umb Jesu Christi willen / Amen.

Erklärung.

Wann wir nun den vorhabenden 150. Psalm zu unserm Zweck gebührend betrachten wollen / welcher nichts anders als

Das fröliche Hallelujah

weist und erkläret / so findet sich darinnen anfänglich

Θ Ε Σ Ι Ζ

Der Satz.

Sintemal die Propositio oder der Vortrag Davids in diesem einzigen Wörtlein bestehet / Hallelujah / Lobet den HERRN / denn dieses ist der Titul / dieses ist der Vortrag / dieses ist der Inhalt / dieses ist auch der Schluß dieses ganzen Psalms. Es heist aber Hallelujah nichts anders als Lobet den HERRN. ἁ ἠ ἠ laudare, laudibus extollere, ita, ut eo, quod laudas, nitaris, & in eo confidas. Psalm. 34, 3. & 10, 3. sicut impius stultè jactando in malitiâ suâ gloriatur, ad insaniam usq; seipsum extol-

extollendo, inftar Pharifæi, Luc. 18. Conf. Pl. 73, 3. & 75, 5. Jer. 9, 23.
Und hat sein Abfehen auf den denckwürdigen tröstlichen Na-
men Gottes/ welcher heist יהוה Jah/ der sonst zwar von dem
Namen Jehova unterschieden/ als zu sehen Esa. 12 2. cap. 26, 4.
da sie beyde zusammen gesetzt werden. Er ist aber dennoch gleich-
sam ein kurzer Begriff desselben/ stehet auch einig und allein
dem Allerhöchsten zu/ welcher allein heisset HERR oder Jah/
Psalm. 68/ 5. wie dieser und andere Lobgesänge/ als im 2. B.
Mos. 15/ 2. Psalm 89/ 9. Psalm. 94/ 7. außweisen. Sintemal
dieser Name uns insonderheit führet auff das unendliche/ un-
vergleichliche Göttliche Wesen/ zuförderst aber auf seine Väter-
liche Vorsorge/ Gnade und Barmherzigkeit/ deßwegen ihm
auch allein das schuldige Lob und Preis gebühret/ wie uns das
fröliche Hallelujah dahin weist/ Psalm. 117. bey dessen Wieder-
holung wir billich an die ewige Himmels-Freude und an das
unauffhörliche Rühmen und Dancken aller heiligen Engel und
seligen Menschen im ewigen Freuden-Leben zu gedencen/ auß
dem 19. Cap. der Offenbarung Johannis vers 1. da die Stim-
me der grossen Schaaren im Himmel angeführet wird/ Hallelu
Jah/ Heil und Preis/ Ehre und Krafft sey GOTT unserm
HERRN.

Wenn aber David diesen Psalm also anhebet יהוה יהוה
Lobet den HERRN El den starcken GOTT/ so erinnert
er uns zugleich/ daß dieses ebenmäßig sey ein Majestätischer
Name deß Allerhöchsten/ welcher/ so oft Er als von einem we-
sentlichen Herrn/ ohne einige Bedingung oder Verminderung
gebraucht wird/ einig und allein dem waren lebendigen Gott zu-
stehet/ und keiner Creatur/ nemlich nach der eigentliche Redens-
art der heiligen Schrift/ ob gleich sonst seine Bedeutung/
welche auf eine sonderbare Krafft und Stärcke ihr Abse-
hen hat/ auf gewisse maße auch andern Dingen zugelegt wer-

den kan/ die doch deswegen von dem einigen waren **GOTT**/ dem wesentlichen Ursprunge aller erschaffenen Kraft und Stärke/ so weit/ als der Himmel von der Erden/ unterschieden bleiben/ (wider der Photinianer Verfälschung.)

Und weil von diesem Namen Gottes ihren Ursprung haben

1. der Name Michael/ Wer ist wie **GOTT**? Daniel. 10, 13.
2. der Name **Ithiel**/ **GOTT** ist mit mir / Sprüchwört. 30/ 4.
3. der Name Immanuel/ **GOTT** mit uns/ Esa. 7/ 14. welche unserm Heylande Christo **JESU** zugeeignet werden; So haben wir hierbey zugleich den Herz-erquickenden Trost zu mercken/ daß umb dieses unsers Erlösers und Seligmachers willen/ der **GOTT** aller Stärke auch noch bey uns und zu unser Zeit seine Kraft werde lassen in den Schwachen mächtig seyn/ 2 Cor 12. und so offi wir herzlich seufzen und sagen: **HERR** sey mir gnädig/ denn ich bin schwach/ heile mich **HERR**/ Psalm. 6. Ich lieg im Streit und widerstrebl hilff **D** **HERR** Christ den Schwachen: Uns den Nachdruck seiner warhafftigen Verheißung empfinden lassen/ Esa. 40/ 29. Der **HERR**/ der ewige **GOTT**/ giebt den Müden Kraft und Stärke gnug den Unvermögenden. Die auf den **HERRN** harren/ kriegen neue Kraft/ daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln und nicht müde werden.

Und bleibet demnach die Meynung dieses Vortrags folgende: Lobet den **HERRN** den ewigen **GOTT**/ den warhafftigen/ gütigen/ unendlichen/ unsterblichen/ allwissenden/ allmächtigen starken **GOTT**/ Lobet den **HERRN** euern Schöpffer/ Vater und Erhalter/ als seine getreue Creaturen und gehorsame Kinder/ Lobet den **HERRN** euern Erlöser/ als seine theuer erkaupte Gliedmassen/ Lobet den **HERRN** euern Tröster und Heilmacher / als seine heilige Wohnung und

Lema

Tempel/ welcher euch deswegen eine vernünfftige Seele/ einen lebendigen Odem/ eine vernehmliche Sprache/ samt dem Herzen und der Zunge gegeben/ und zu dem Ende erschaffen/ ja mit so vielen unzähligen Wohlthaten täglich überschüttet / damit nechst dem Himmel und Erde/ samt den Engeln/ der vernünfftige Mensch seinen Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher / beständig lobe / und sein Hallelujah hier im Reich der Gnaden erfreulich anstimmen/ und im Reich der Ehren unaussprechlich fortstellen könne. Ja eben zu dem Ende hat auch der allweise Gott so vielen Künstlern die Weißheit und sonderbare künstliche Erfindung ins Herz gegeben / wie dem Bezaleel und Ahaliab 2. Buch Mos. 35 / 30. 35. daß es mit Wahrheit heißt:

Quot Artifices, tot artificia,

Ein ieder Künstler hat seine sonderbare Art/ seine sonderbare Griffe/ seine sonderbare Kunststück / und wenn man ihr gleich tausent und aber tausent hören sollte/ mit der Zungen/ mit ihrer Stimme/ mit ihrer Hand/ mit Musicalischen Werkzeugen/ Orgeln und dergleichen/ Gott zu Ehren ihre Geschicklichkeit erweisen/ so wird man an einem ieden etwas sonderliches finden/ und wird iederzeit war bleiben / daß der Comparativus oder die Vergleichung alle Sachen erhöhen/ vermehren/ verendern oder vermindern könne.

Nächst diesem angeführten Satz folget nunmehr ferner

ΕΚΘΕΣΙΣ

Der Fort-Satz.

oder die denckwürdige Confirmation und Erklärung des frölichen Hallelujah. Woben uns David fundamentum die Bestä-

Bestätigung weist (1.) warumb wir unserm **GOTT** das schuldige Hallelujah anzustimmen. Alldieweil Er 1. ist Sanctus Der Allerheiligste/ w⁷p welche Heiligkeit er uns selbst zeigt in seinem warhafftigen Worte/ wenn er spricht: Ich bin heilig/ 3. B. Mos. 19/2. der Heilige in Israel/ 2. B. Kön. 19/22 Ps. 71/22. der Heilige in Jacob/ Es. 29/23. das allerreineste/ heiligste und vollkommenste wesentliche Licht/ 1. Joh 1/5. der Vater des Lichts/ Jac. 1/17. welcher ist gut und fromm/ Psalm. 25/8. bey welchem nicht die allergeringste Finsterniß/ keine *ἡσυχία* oder Veränderung/ ja auch kein *ἀποκρίσµα τῆς γῆς* nicht der allergeringste Schatten oder Anzeigung eines veränderlichen Wesens oder Abwechselung der Finsterniß und des Lichts/ der Allwissenheit und der Unwissenheit/ der Wahrheit und Lügen/ der Heiligkeit und Unheiligkeit anzutreffen. Confer Augustinum lib. XI. de Civit. Dei, cap. 21. Es ist aber die wesentliche Heiligkeit des Allerhöchsten *Justitia universalis*, eine unvergleichliche/ unermessliche *Rectitudo*, Richtigkeit und Frömmigkeit in allem Thun und Lassen / dergestalt/ daß eben dieselbe ist und bleibt die einige vollkommene Regul/ Maß und Richtschnur aller erschaffenen Heiligkeit und Frömmigkeit/ der Engel und Menschen. Daher Er auch durch Mosen zu den Israeliten spricht: Ihr solt heilig seyn / denn ich bin heilig/ 3. Buch Mos. 19/2.

Und dahin zielen allhier Davids Wort/ wenn er in unserm Text spricht: Lobet den **HERRN** in seinem Heiligthumb. Denn wenn der ewige **GOTT** nicht selbst wesentlich heilig were/ so würde Er auch kein Heiligthum haben/ so könnte man ihn auch wegen seiner Heiligkeit und in seinem Heiligthum nicht loben; Nachdem aber solches auß angeführten Gründen gewiß und unzweifellich ist/ so hat auch der allerheiligste **GOTT** sein Heiligthum ins gemein im Reich der Allmacht/ da Er
sich

sich als ein allgewaltiger / heiliger und gerechter **GOTT** bey allen
seinen Creaturen immerdar erweist.

Er hat sein Heiligthum im Reich der Gnaden / da
Er das Vorbild **JESU** Christi und seiner Kirchen / die Hütten
des Stiffis und den Tempel zu Jerusalem sich heiligte / und zu
seinem Dienst absonderte.

Er hat seine werthe Kirche bis ans Ende der Welt / die
Christus mit seinem theuren Blut gereinigt und geheiligt /
1. Joh. 1. von welcher er sagt: Wo Zwen oder Dren versamlet
sind in meinem Namen / da bin ich mitten unter ihnen / Matth.
XVIII. und XXVIII. Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt
Ende.

Er hat sein Heiligthum in dem Herzen eines jeden
gläubigen Menschen / welche Tempel und Wohnung des
Heiligen Geistes sind / 1. Corinth. 3. Davon auch unser Heiland
selbst sagt: Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und
mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen /
und Wohnung bey ihm machen / Joh. 14.

Daß aber hieraus wegen der Lateinischen Bibel / Laudate
eum in Sanctis ejus, eine Anrufung der Heiligen solte ge-
schmiedet werden können / wie etliche Päbster wollen / davon
weiß der Heilige Geist und die ganze rechtgläubige Kirche nichts /
denn diese hält sich an die allgemeine Regul ihres unbetrügli-
chen Heylandes: Du solt anbeten **GOTT** deinen **HERRN** /
und ihm allein dienen / Matth. 4.

Hiernechst soll auch das fröliche Hallelujah von uns
angestimmt werden / weil unser **GOTT** ist Robustissimus,
ein starcker **GOTT** / darumb sagt David / Lobet ihn in der
Feste seiner Macht. Wobey denn unnöthig ist / daß wir uns
viel bekümmern / und mit den müßigen Scrupulisten vergeblich

E

fra

fragen/ was **עֲרֵב** sey/ **επέωμα**, res expansa, quæ compacta, firma & stabilis est. **עֲרֵב** rem antea fluidam distendendo & in latum extendendo confirmare, quemadmodum æs fluidum, dum liqvescit, in latum condensando distenditur, oder die Feste/ denn es ist uns genug/ daß wir wissen/ 1. Gott habe Himmel und Erden dergestalt erschaffen/ daß das Expansum oder des Himmels Feste **עֲרֵב** am andern Tage von der Erden unterschieden worden/ an welchem Himmel (nicht aber in der Luft) die Sonne/ Mond und Sternen zu befinden/ 1. B. Mos 1/ 14. davon der 104. Psalm vers. 2. 3. zu lesen/ wie auch Lutherus über das 1. Cap. des 1. B. Mos. und von den Wassern oben am Himmel. Psalm 148/ 4.

2. Daß der allmächtige Schöpffer eben durch diese wunderbare Zubereitung seine unvergleichliche unendliche Weißheit/ Macht und Stärke an den Tag gegeben/ damit so wol die heiligen Engel/ als die Menschen solche erkennen/ und ihn gebührend davor preisen möchten.

3. Daß dieser grosse Gott sey **רַב**, welcher seine unvergleichliche Stärke und unermessliche Krafft hat. Daher auch unser Heyland genennet wird **אֵל** Kraft/ Held und Stärke/ so gar/ daß alle Insuln/ Menschen und Creaturen gegen ihm zu achten nur wie elende ohnmächtige Heuschrecken/ ja wie ein Stäublein/ wie ein Tröpflein/ so im Eymmer bleibet/ und wie ein Schärfflein/ so in der Wage bleibet/ Esa. 40/ 15. 16. **רַב** robur fortitudo animi & virium, unde Leo **καὶ ἐξοχὸν** robustus vocatur Judic. 14, 4. der Starcke.

Hierüber ist auch das fröliche Hallelujah anzustimmen/ weil unser Gott ist Potentissimus, der Allmächtige Herr/ der seine Allmacht erweist im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren/ denn bey ihm ist **virtus, potentia, robur & fortitudo,**
Krafft

Krafft und Macht / ja alle Macht / und alle unvergleichliche
Majestät über alle Creaturen / **כבד** superior robore, potentiâ,
autoritate, principatum obtinens, qui instar hostis robustissimi al-
terum subigentis prævaluit, Thren. 1, 16. Exod. 17, 11. 2. Sam. 11, 23.
instar aquarum diluvii, Genes. 7, 18. & Herois Leonem vincentis,
2. Sam. 23, 20.

Weiter ist auch das fröliche Hallelujah unserm Gott
unabläßig anzustimmen / wegen seiner grossen Herrlichkeit /
welche unermesslich / unvergleichlich und unzähllich ist. **כ** cum
magnitudine copia & multitudo universæ perfectionis, respectu
tam quantitatis, quam qualitatis creatæ incomparabilis, ratione
scientiæ, virtutis, & potentiæ. Und weil Er ist **ל** der All-
erhöchste / der allermächtigste / und allervortrefflichste grosse
Herr / groß von Rath und mächtig von That / besage seiner herr-
lichen wesentlichen Eigenschaften / Göttlichen Werke im Reich
der Allmacht / Gnaden und Ehren / und darauß entstehenden
Ruhms / Lobes / Preises und Ehre / in alle Ewigkeit.

Wolte aber jemand wissen / wie man doch wol diesen hei-
ligen / starcken / allmächtigen höchsten Herrn gebührend loben
solte / so weist uns solches David dergestalt / daß er ferner im
vorhabenden Psalm anführet

(2.) Methodum, die denckwürdige Anleitung / wel-
cher maßen solches geschehen solle / nemlich 1. mit dem Her-
zen. 2. mit dem Munde. 3. mit allerley Werkzeugen /
und Instrumenten, so zu dem Göttlichen Lobe und dessen Aus-
breitung gebührend anzuwenden. Drum sagt er / wir sollen
Gott loben / zuvörderst mit dem Herzen / und hiernächst auch
mit dem Munde / denn wo das Herz nicht da ist / wo keine inner-
liche Andacht vorhanden ist / da wird alles euserliche Reden /
Singen / Pfeiffen und Musiciren umbsonst und vergebens seyn /
laut der alten Regel:

E ij

Non

Non vox sed votum, non Musica chordula sed cor,

Non clamor sed amor clangit in aure Dei.

Ist aber das Herz als das Fundament und Eckstein des Göttlichen Lobens richtig/ ist dieses Haupt-Rad an dem geistlichen Uhrwerck tüchtig/ so klinget auch die Glocke des Mundes lieblich/ Es gefällt Gott so wol die Menschliche Stimme/ als der dazu gebrauchte Klang, und Harmoni aller Musicalischen Instrumenten, sie mögen gleich Namen haben wie sie wollen.

Und zu solchem Ende sagt David/ Lobet ihn mit Psalmen/ Lobet ihn mit Psalter und Harffen/ Lobet ihn mit Pauken und Rehen/ Psalm. 87/7. Lobet ihn mit Seiten und Pfeiffen/ Lobet ihn mit hellen Cymbeln/ Lobet ihn mit wol klingenden Cymbeln: Chald. in Cymbalis tantummodo ipsum sonantibus, oder mit solchen Cymbeln/ welche nicht den Menschen zu gefallen/ sondern allein Gott zu Ehren angestimmt werden.

Wobey denn zu mercken/ daß es unnöthig sey/ vielfältig fragen und scrupuliren, was doch dieses eigentlich vor Instrumenta gewesen/ quorum una Symphonia, teste AbenEsrâ, deren David allhier nacheinander gedencet: Da denn etliche solche auß den Jüdischen alten Nachrichten/ Geschichten und Gebräuchen/ etliche aber auß den Heyden/ auß dem Athenæo und andern Griechen/ mühselig hervor suchen/ beschreiben und unterscheiden wollen/ Aber ganz vergeblich/ weil auch die Allergelehrtesten unter den Jüden/ und insonderheit AbenEsrâ gestehen müssen/ man könne durchaus nicht den eigentlichen Unterscheid dieser Dinge heutiges Tages wissen/ Nullo pacto possunt cognosci hæc instrumenta Musica, quia reperiuntur apud Ismaelitas (Turcas) Idumeis (Romanis seu Christianis) incognita. Hoc mihi visum est annotare ne putes de ejusmodi rebus anxie esse laborandum, vide Eundem & Simeonem

nem de Muis h. l. Conf. Hieronymum Epist. ad Dardanum, Lorinum & Genebrardum Com. h. l. qui prolixius hæc singula explicare conantur. Tubas, buccinas, Psalterium, nablium, tympanum, chordas, cum Cymbalis, agnoscimus: formam verè harmoniam, & exactam cum hodiernis Musicalibus instrumentis convenientiam ipsi Judæi ignorant.

Es ist aber hierbey der allergrößte Streit/ was doch eigentlich zu verstehen sey/ wenn David sagt: Lobet ihn mit Pfeiffen/ LXX. ἐν ὀργάνῳ ᾠαδὲν adamavit. Ezech. 23, 9. Unde Organum sive instrumentum Musicum amabile, Gen. 4. 21. Job. 30, 31. Organum vocat etiam Pagninus & Mercerus in notis ad Lex. Pagnini, qui addit: Fistulam, vel organum fistulis constans esse putant, dictum, quod ejus lusus voluptate afficiat & amore.

Da es denn gnug ist/ daß wir wissen/ es bedeuten diese Pfeiffen Organum amabile, ein klangbares/ angenehmes/ heßklingendes Werkzeug/ ein Musicalisches Instrument, welches lieblich und anmuthig lautet. Denn es sey dieses absonderlich beschaffen gewesen wie es wolle/ so können wir uns doch daran begnügen lassen/ daß wir hierbey haben (r.) Principium, die unfehlbare und unbetrüglliche Regul/[wider den Zwinglium und andere Orgel-Feinde/ welche der Instrumental-Music heßtig zu wider seyn/ also/ das auß unzeitigem Enfer zu Ulm im Münster Anno 1531. zweene kostbare herrliche Orgeln erbärmlich verwüßtet worden/ in dem man Stricke und Seile an die grossen Pfeiffen gebunden/ Pferde daran gespannt/ und mit Gewalt herunter gerissen und jämmerlich verderbet hat] Es sey nicht unrecht/ daß man **G D T** in seiner Gemeine nechst der Menschlichen Stimme auch mit gewissen Instrumenten und zur Music dienlichen Werkzeugen lobe. Denn ist's auß unserm Text ins gemein gut und recht/ daß wir den allerhöchsten **G D T** loben mit Pfeiffen/ so ist's auch recht/ denselben loben

loben mit allerhand Pfeiffen/ sie mögen nun gleich klein/ kurz/ lang/ weit/ tieff/ hoch/ niedrig/ ansehnlich oder geringe seyn; sie mögen gleich absonderlich von Menschen angestimmt/ oder aber durch künstliche Erfindung zugleich mit einander einstimmig/ hell und wollautend/ schwach oder starck gebraucht werden/ wie auf denen künstlichen Orgelwercken zu geschehen pflaget.

Was demnach **GOTT** selbst hat verordnet/ bey seinem Gottesdienst geduldet/ durch David allen Menschen anbefohlen/ in seiner Kirchen erhalten/ im Neuen Testament vermehret/ in seinem unbetrüglichen Wort niemals gescholten oder verworffen/ sondern vielmehr durch anderer Leute Exempel männiglich darzu angereizet/ darüber darf man sich auch kein Gewissen machen/ oder dergleichen Dinge zerstören/ abschaffen/ und dem Melancholischen Traur-Geist an stat Gottgefälliger Frölichkeit/ bey dem Gottesdienste Raum zu geben/ sich verleiten lassen.

Es muß ja Henricus Mollerus, welcher selbst in vielen Dingen widriger Meynung gewesen/ über diesen Text gestehen/ **Der Allerhöchste verdamme keinesweges den anmutigen Klang/ der schönen Musicalischen Instrumenten an sich selbst/ sondern allein der gottlosen Menschen Sicherheit/ welche dieselben bey ihren Schwelgereyen mißbrauchen/ Esa. 5.**

[Hoc quoque tenendum est, Spiritum Sanctum in Scripturâ non damnare instrumentorum Musicorum voluptatem, sed reprehendit securitatem impiorum, qui his velut inebriati Deum contemnunt & opera ejus negligunt.]

Was sonst hierbey eingewendet wird/ daß es vor **GOTT** eben so thöricht und ungeremt sey die Musicam gebrauchen/ als

als wenn bey einem grossen Herrn iemand seine Noth singend oder pfeiffend vorbringen wolte / Das ist eine muthwillige Verkehrung der Wahrheit / denn es ist ja weit ein anders vor Gott kläglich beten oder wehklagen / als seinen Gott mit fröhlichem Munde loben. Es ist auch viel ein anders mit Gott und mit Menschen zu thun haben / denn nicht alles / was der spitzfindigen Vernunft eben oder uneben deucht / ist deswegen auch bey der Göttlichen Weißheit nicht anders zu ermessen ; Wir finden gar eine andere Lektion, Esa. 55. Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / und eure Wege sind nicht meine Wege / spricht der Herr ; sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind auch meine Wege höher denn eure Wege / und meine Gedancken denn eure Gedancken.

Wir sehen ferner (2.) Organum, das Werkzeug / welches zum Göttlichen Lob bey der Music anzuwenden sey / entweder physicum, natürlich / wie des Menschen Stimme oder technicum künstlich als zubereitet / daß dadurch die von dem Menschen außgesonnene Harmonia und Lieblichkeit in einer gebührenden Ubereinstimmung kan exprimiret und andern zu verstehen gegeben werden. Und folget demnach gar nicht / die Pfeiffen geben keinen verständlichen Thon / oder unterschiedene deutlich lautende Wort von sich / darumb haben sie keinen Nutz bey dem Göttlichen Lob und Preis / denn David weist uns hier ein anders / wenn er spricht : Lobet den HERRN mit Pfeiffen.

S. Pauli Wort thun gar nichts zur Sache / denn er redet 1. Cor. 13 / 1. vom thönenden Erz und klingenden Schellen / nicht an sich selbst / oder auch so fern sie ihren Nutz haben kan / sondern er vergleicht damit einen solchen Prediger / der allein auf frembde unbekante Sprachen / ohne alle Erbauung seiner
Zuhö

Zuhörer/siehet/ welche seine unbekanten Worte nicht verstehen/
oder seine Meynung darauß vernehmen können/ von welchem
er billich sagt: Wenn ich das thäte/ ob ich gleich mit Menschen
oder mit Engel Zungen und Sprachen reden könnte/ und hätte
der Liebe nicht/ zur Erbauung/ so were ich ein thönend Erk und
klingende Schelle/ [ich würde so wenig bey meinen Zuhörern
darmit aufrichten/ als eine auß Erk gegossene Schelle/ welche
zwar einen Thon und Klang giebt/ aber keine verständliche Re-
de von sich geben/ und andern mit solchem bloßen Gethöne er-
baulich oder vernehmlich seyn kan.]

Und daher istz auch (3.) unbillich/ daß man die Orgeln hie-
bevor bey unsern Widerwertigen Himlische Sackpfeiffen
genennet hat/ denn es ist eine herzliche/ vortreffliche und fast un-
vergleichliche Kunst/ da so viel tausent Stücklein zu einem ein-
zigen Orgelwerck kommen/ und fast alle Mechanische Wissen-
schafft und Hand-Arbeit/ nechst der Mathesi, Rechen-Kunst/ Ar-
chitectonica, Geometria, &c. zu einem einzigen wichtigen Orgel-
werck angewendet werden müssen. Also daß man sich billich
darüber verwundern/ und Gottes Gnade bey solchen Dingen
danckbarlich zu erkennen hat. Am allermeisten aber/ daß ein
so weitläufig Werck von mehr als 1000. Pfeiffen zugleich einen
einstimmigen Thon geben muß/ und zu dem Göttlichen Lobe
beweglich gebraucht und angewendet werden kan/ davon
das schöne Syntagma Musicum Prætorii mit mehrern zu lesen.

Ob aber (4.) die Orgeln auch im Jüdischen Lande
schon bekant gewesen/ weil desselben Worts im 137. Psalm
gedacht wird/ oder ob David oder Salomo sich dergleichen oder
anderer Art des Pfeiffwercks gebraucht haben/ oder ob man
bey den Sinesern oder bey den Griechen die künstliche Wasser-
Orgeln erfunden und gebraucht/ ehe sie noch einmal in Deutsch-
land kommen/ oder sonst zur Zeit Vitaliani A. C. 742. und 53. in
Occi-

Occident dem Könige Pipino zu erst gezeiget worden/ also daß man endlich zu Meyland ganz silberne/ zu Constantinopel goldene/ und zu Benedig und andern Orten gläserne Orgeln verfertigt hat/ oder ob zur Zeit deß Hieronymi und Augustini im 4. und 5. Seculo schon solche Dinge üblich gewesen/ weil sie ebenmäßig das Wörtlein Organum gebrauchen/ da liegt uns gar nichts an/ und haben uns eben so wenig darumb zu bekümmern/ als umb aller Orgeln Grösse und Schönheit in der ganzen Welt/ und ob diese oder jene Orgel 1000. oder 3000. kleine oder grosse/ Hölzerne oder Metalline Pfeiffen habe/ und durch Wind oder Wasser klangbar gemacht worden sey/ vid. Beyerling de Organo Hydraulico. Sondern es ist uns gnug/ daß wir wissen die Erfindung der Pfeiffen sey sehr alt/ und werde im 1. Buch Moses cap. 4/ 21. dem Jubal zugeschrieben. [Qvi Pater, Autor & Inventor fuit Musices, & omnis apprehendentis, tractantis & pulsantis Citharam & Organum. Unde & Ambubajæ sive mulieres tibicinæ Syrorum, quibus tibia & Symphonia dicitur ambubaja.] Und der Allerhöchste Gott lasse sich dieselbe Art der Instrumental-Music nicht zu wider seyn/ ja daher könne man ihn/ nach Anleitung unsers Psalms/ auch mit Pfeiffen loben. Es seyn gleich 1. 2. 3. derselben allein/ oder viel 100. oder 1000 zugleich beisammen/ wie in grossen Orgel-Wercken zu finden. Confer Prætorii Syntagma Musicum.

Endlich ist auch nicht zu vergessen

ΠΡΑΞΙΣ

Der Nach-Satz

in der schuldigen Erweisung/ denn David/ nachdem er uns die Art und Weise deß Göttlichen Lobs mit Herz/ Mund/ Hand und Instrumenten geweiset/ setzet auch endlich hinzu seinen

D

denck

denckwürdigen Schluß / also daß die Conclusio dieses Psalms mit folgenden Worten angeführet wird: Alles was Odem hat / הַכֹּל הַחַי lobe den יהוה / Hallelujah. *Chald.* Omnis mens. *Arabs.* Omnis halitus. *Syrus* Omnis aura, quicquid spirat. LXX. παντα ζωοντα . Und siehet damit 1. Directè und eigentlich auf die Menschliche Seele und den natürlichen Odem / oder Spiritum Phycum, vid. *AbenEsra* h. l. & *Genebrardus*, dergestalt / daß nicht allein die heiligen Engel / Ps. 103. sondern auch alle Menschen / ja auch alle Creaturen Gott gebührend zu loben verbunden seyn. Sintemal gleichwie die Himmel / die natürlichen Himmel erzehlen die Ehre Gottes / und die Feste verkündigen seiner Hände Werck / Psalm. 19. Also lobet auch der ganze Kirchen = Himmel / und alle Sterne der helleuchtenden Lehrer / Daniel. 12. samt allen Gliedmaßen derselben den ewigen unvergleichlichen Gott / Vater / Sohn und heiligen Geist.

2. Consequenter aber wird auch nicht außgeschlossen omne τεχνημα technicum, oder ein solcher Odem / welcher von dem Menschen selbst verursachet / oder durch künstliches Nachsinnen / zu Erweckung eines anmuthigen Klangs und lieblichen Music, Gott zu Ehren erfunden ist / Denn auch ein solcher durch künstlich bereitete Laden / Gänge und Abtheilung bewegter Wind / der zu tausend und mehr Pfeiffen auff einmal kan klingend machen / thuts gleichsam der Menschlichen Zunge und Stimme nach / und kan die vernünftigen Menschen zu Gottes Lob und Preiß ermuntern. Inmaßen Augustinus in seinen Confessionibus bekennet / Er sey zum öfftern in der Gemeine Gottes / durch die Music zu innerlicher Freude und herzlichen Thränen beweget worden / und habe sich dabey erinnert der künstigen unaussprechlichen Freude / Music und Lobgesanges im

im ewigen Leben. Denn so wir in dieser Sterblichkeit/ in dieser Unvollkommenheit so viel Guts haben/ wie viel reichlicher/ vor-
trefflicher/ völliger/ herzlicher/ erfreulicher/ beständiger und durch-
dringender wird die ewigwehrende Englische und Himlische
Music in der unaussprechlichen Ehre des ewigen Lebens seyn =
Augustinus lib. 9. Confess. cap. 6. Quantum flevi in hymnis & can-
ticis tuis, svave sonantis Ecclesiæ tuæ vocibus commotus acriter!
Voces illæ influebāt auribus meis, & eliqvabatur veritas tua in cor
meum, & ex eā æstuabat affectus pietatis, & currebant lacrymæ,
& benè mihi erat cum eis. Conf. lib. X. cap. 33. Veruntamen cum
reminiscor lacrymas meas, quas fudi ad cantus Ecclesiæ tuæ, in
primordiis recuperatæ fidei meæ, & nunc ipso commoveor, non
cantu, sed rebus quæ cantantur (cum liquidâ voce & convenien-
tissimâ modulatione cantantur) magnam instituti hujus utilita-
tem rursus agnosco.]

Und umb solcher Ursach willen hat auch David diesen 150.
Psalm/ der vom Anfang bis zum Ende einig redet von dem
Lobe des Allerhöchsten/ mit dem denckwürdigen Wörtlein
Hallelujah beschliessen wollen/ ja eben darumb hat er auch sei-
nen ganzen Psalter damit gleichsam versiegeln wollen/ und uns
zugleich versichert/ daß/ ob sich gleich etliche unterstanden ha-
ben/ noch einen und zwar den 151. Psalm hinzu zu setzen/ welcher
bey den LXX. Griechischen Dolmetschern/ wie auch in der Sy-
rischen/ Arabischen/ und Æthiopischen Bibel zu finden ist/ von
Davids Sieg und Gebet wider den Goliath.

[Parvus eram inter fratres meos, & puer in domo Patris mei,
pascēbam oves Patris mei. Manus meæ aptârunt organum, &
digiti mei compegerunt lyram; & quis annunciet Domino meo?
Ipse Dominus & ipse DEUS meus, ipsemet misit Angelum suum,
& eripuit me de ovibus Patris mei, unxitq; me oleo unctionis suæ.
Fratres mei pulchri & grandes, & tamen non est oblectatus eis
Dominus. Egressus sum in occursum Philisthæi, maledixitqve

mihī per simulacra sua. Ego autem, evaginato ipsius ense, amputavi caput ejus, & abstuli probrum ē filiis Israel.]

So seyn doch nicht mehr als 150. in der Christlichen Kirchen bewehrte und von Gott selbst eingegebene Psalmen zu finden/ so auf Gottes Befehl zu seiner Ehr und unser ewigen Seeligkeit in der heiligen Hebræischen Sprache aufgezeichnet worden.
Demnach

Sprecht Hallelujah auß herzlichem Grunde/
Lobet den Höchsten mit frölichem Munde!

und sagt einmütig: Gelobet sey Gott Vater/ Sohn und Heiliger Geist/ der Stifter/ Bewahrer und Erhalter aller Engli- schen/ und Menschlichen Music, Gesanges/ Harmoni und Ueber- einstimmung Lobes und Preises seiner unendlichen Macht und Herzlichkeit im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren.

Gelobet sey der Allerhöchste/ der Uns an dem heutigen Tage die Augusta Incrementa Augusti Principis, Augusti Regiminis & Augustæ Edis, das erwünschte Auf- nehmen unser hohen Landes-Obrigkeit/ dero Fürstl. Landes-Regierung/ und dieses Gott-geheiligten Hau- ses zu betrachten gegönnet!

Gelobet sey der HERR/ der diese Kirche und den waren Gottesdienst darinnen bis auf diese Stunde gnädiglich erhalten hat/ der wolle auch ferner auß Gnaden unsern hochwer- thesten Landes-Vater/ und dessen ganzes hohes Haus sich zu Gnaden lassen befohlen seyn/ Ihre Fürstl. Durchl. alles und jedes/ so Sie zu Gottes Ehre/ bey Kirchen und Schu- len/ hier und an vielen andern Orten vielfaltig/ und reich- lich angewendet haben/ mildiglich vergelten/ und mit allem gesegneten Fürstl. Wolergehen zeitlich und ewig- lich ersetzen.
Deme

Deme wir auch dieses werthe Gottes-Hauß in seine all-
mächtige Hand demüthig übergeben/ und bitten/ Er wolle
Diesen Predigstul vor aller falschen Lehre/
Diesen schönen Altar vor allem Mißbrauch sei-
nes heiligen Sacraments/
Und diese Orgel vor allem Schaden und ungebü-
renden Brauch

gnädiglich bewahren biß an den jüngsten Tag/ auch davon
und von dieser Stadt und Land alles Unglück/ Krieg/ Unge-
witter/ Feuer und Wassersnoth Väterlich abwenden/ und
uns allen und ieden/ die wir uns über seine Güte heutiges
Tages herzlich erfreuen/ klein und groß/ niemand auß-
geschlossen/ auß Gnaden umb Jesu Christi willen gebē/
daß wir unser im Reich der Gnaden angestimmtes fröliches

Hallelujah

im Reich der Ehren unaufhörlich fortstellen/ und Gott Vater/
Sohn und Heiligen Geist vor alle seine Güte/ Gnade/ Treue
und Barmherzigkeit beständig loben/ und mit der grossen Men-
ge der Myriadum, und so vieler tausent heiliger Engel unauß-
hörlich sagen mögen:

HERR GOTT dich loben wir/

HERR GOTT wir dancken dir.

Heilig/ Heilig/ Heilig ist GOTT der HERR Ze-
baoth/ alle Land sind seiner Ehren voll.

Lobet GOTT in seinem Heiligthumb!

Hallelujah!

Amen.

D iij

Vor-

Vorstellung

I. Der Ordnung/

Wie in der Fürstlichen Magdeburgischen
Dom-Kirchen zu Hall die Christliche Einweihung des
neuerbaueten Orgelwercks den 18. Octobris, Anno 1667. mit
Musiciren, singen/ predigen/ beten/ loben und dancken/
glücklich vollbracht worden.

(I.) Vor der Predigt ward gehöret

1. Der 150. Ps. Lobet den HERRN in seinem Heiligthum.
à 4. in Ripieno. pro introitu.
2. Lobt GOTT in seinem Heiligthum. Choraliter.
3. Nun lob mein Seel den HERRN. Choraliter.
4. Exultate justi in Domino. à 5. Voci è 5. Stromenti.
5. Wir glauben all an einen GOTT. Choraliter.

(2.) Nach der auß dem 150. Psalm ge-
haltenen Predigt ward musiciret
und gesungen

1. Der 150. Ps. Lobet den HERRN in seinem Heiligthum.
Groß Concert à 6. è 10. Voci, è 10. Stromenti.
con Trombe è Tympani.
2. HERR GOTT dich loben wir. Choraliter.

(3.) Nach der Collect und Kirchenseggen
ward beschlossen mit dem Gesange
GOTT sey uns gnädig und barmherzig.

II. Desz

II. Des ganzen Orgel- Gebäudes.

An diesem ganzen Gebäude ist zuvörderst denckwürdig

I. Die Höhe.

Welche ist LXII. Schuch samt der Breite über
XX. Schuch.

II. Die Abtheilung/ in unterschiedliche Chor.

Das erste Ovalische Chor mit einer Gallerie ruhet auf sechs Pfeilern und Schwibbogen/so mit vier rundten und sechs flachen Ionischen Seulen verfasst/über dem mittelften Schwibbogen an dem Friesz ist eine Schrift-Tafel mit zwey Frucht-Hörnern geziert.

Das andere Chor ruhet ebenmäßig auf sechs Pfeilern/und ist mit vier rundten und sechs flachen Corinthischen Seulen/samt dero zugehörigen Capitälern und Gesimsen gemacht / vorn am Friesz hanget ein Schild/darinnen die in einander geschlossenen Buchstaben A. H. M. S. Z. J. S. D. und dero Herzl. Fürstl. Gemahlin Namen (Augustus, Herzog zu Sachsen/und Anna Maria/Herzogin zu Meckelnburg/) anzeigen / darumb zwey Lorber-Zweige

Zweige / deren 9. aufgerichtete / und 3. niedergebeugete
Blätter und Spitzen die Anzahl J. S. D. sämtlichen
J. Prinzen und Fräulein weisen / samt zweyen in einan-
der geschlossenen Kronen.

Über den Corinthischen Frey-Seulen
sind nach derselben Ordnung vier grosse verguldete
Kugeln / neben einer manirlichen Gallerie gesetzt / und
hinter derselben noch vier andere Gallerien perspecti-
visch geführt.

Zwischen diesen stehet das Orgelwerck /
mit zwey grossen verguldeten Palmen-Bäumen auf
beyden Seiten / und darauf ruhenden ausfliessenden
Stab / mit erhabenem Laubwerck gezieret.

Zwischen den Palm-Bäumen ist das
Brustwerck mit manirlichen Früchten / und der Über-
schrift : Omnis Spiritus laudet Dominum.

Auf diesem ausfliessenden rundten Stab ste-
hen vier Corinthische flache Seulen / mit ihren Capi-
talen.

Auf beyden Seiten des Wercks seynd zwey
grosse überhangende Festunen oder Früchte.

Über dem Haupt-Gesimse stehen die Wort :
Gloria in excelsis Deo, Und sitzt auf der rechten Seiten
ein Kind / welches tactirt, und auf der lincken Seiten
eins mit dem Fagot.

Mit-

Mitten über dem Orgelwerk stehet eine geschwungene halb rundte Dachung / mit liegenden Früchten / darauf ein sitzend Kind mit einer Harffe.

III. Die Gedächtniß-Schriſt.

Welche an einer obgedachten zierlichen Tafel folgendermaßen zu lesen:

L. D. Æ. P.

Pietate in Deum veramq; Religio-
nem ductus Reverendissimus Ar-
chi-Episcopatus Magdeburgensis Ad-
ministrato AUGUSTUS, Saxonix,
Julix, Clivix, & Montium Dux Sere-
nissimus, hoc Organon Pneusticum
cum utroqve podio ad decorandas
hasce SS. Triadi dicatas ædes sumtu
munificentissimo extrui curavit.
Cœpit opus ineunte Vere Anni
M. DC. LXV. Consummatum est
exeunte Æstate Anni M. DC. LXVII.

Ⓔ

III. Desß

III. Des gantzen Orgel- Wercks.

Das Neuerbauete Anno 1665. angefangene und
Anno 1667. durch Christian Förnern / so auß Wettin
bürtig / glücklich gefertigte Orgelwerck hat

(I.) XXVIII. unterschiedliche
Stimmen.

Nemlich

I. im Oberwerck

Principal	8. fuß.
Qvintaden	16. fuß.
Grob gedackt	8. fuß.
Siemshorn	8. fuß.
Octava	4. fuß.
Qvinta	3. fuß.
Super Octav	2. fuß.
Sesqui altera	
Mixtur Ellich	vierfach.
Trompet.	8. fuß.

2. in der Brust.

Principal	4. fuß.
Qvintaden	8. fuß.
Gedackt von Holtz	8. fuß.

Klein

Klein Gedackt	4. fuß.
Qvinta	3. fuß.
Octava	2. fuß.
Seqvialtera.	
Mixtur halb Ellich	drensfach.
Schalmen	4. fuß.

3. im Pedal.

SubBass von Holz	16. fuß.
Posaunen	16. fuß.
Trompet	8. fuß.
Principal Bass	8. fuß.
Octava	4. fuß.
Qvinta	3. fuß.
Mixtur Ellich	vierfach.
Sesqui altera	
Cornet	2. fuß.

Summa 28. Stimmen / als 19. im Manual,
und 9. im Pedal.

(2.) Ein tausent und fünf hundert Pfeiffen.

Worzu die zwen gehörigen Manual Clavir von
Buchsbäum gehen von C D Ds E F Fs G Gs bis ins
E. und das Pedal von C D Ds E F Fs G Gs bis ins F.

(3.) Drey

(3.) Drey Bälge/ deren jeder 9. Fuß lang/ und 4. und ein halben Fuß breit/ zu gebrauchen über ein hundert und achtzig Tact.

Also daß mit einem nieder treten der ganze Glaube mit seinen dreyen Versen vollkörnlich kan außgeschlagen werden.

(4.) Drey Spring=Laden/ welche auf eine sonderbare Art gemacht seyn/ daß man zu allen Dingen gar bequem kommen kan/ ja also/ daß/ wenn es von nöthen/ durch beyde Manual ganz neue Ventil könten gemacht werden/ ohne Aufhebung einer einzigen Pfeife/ oder Loßhennung einer einzigen Abstracte oder Clavis. Woben denn nicht allein die grosse Menge der vielen tausent fast unzehligen künstlich vereinbarten zu diesem ganzen Werck gehörigen Stücken zu mercken/ sondern auch vornehmlich dieses/ daß der Wind durch ein sonderbares Instrument einer jeden Laden zugewogen ist/ und/ welches billich zu verwundern/ daß ein Kind von 4. Jahren dieses Instrument überwältigen/ und den darinnen befindlichen Liqvoem heraus blasen kan/ welches doch/ wie es die augenscheinliche Probe erweist/ die drey grossen obgedachten Bälge nicht außrichten können/ ja nach des Erfinders angeführten Fundamentis und unwiedertreiblichen Gründen/ auch viel tausent Bälge nimmermehr zu thun vermögen.

E N D E.



JOHANNE

Fürstl. S. M. Ob

Rath und Ger

Bedruckt bey

den XVIII.

Druck

in der S

Do

Auß d

Bey Christ

deß sch

